



Vorlage Stadtparlament

vom 9. September 2014

Nr. 2156

68 Wirtschaftsförderung

Anschubfinanzierung Technologiezentrum „Feld 3“ bei der Empa; Verpflichtungskredit**Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgenden Beschluss zu fassen:

Für den Aufbau des Technologiezentrums „Feld 3“ bei der Empa wird ein Verpflichtungskredit von CHF 450'000 zu Lasten der Laufenden Rechnung gewährt, welcher während eines Zeitraums von maximal zehn Jahren nach Bedarf bis zum Maximalbetrag tranchenweise abgerufen werden kann (Konto 21.36350).

1 Vision und Ausgangslage**1.1 Technologiezentrum „Feld 3“**

Mit dem Aufbau des Technologiezentrums Feld 3 im Tagblatt-Gebäude soll folgende Vision realisiert werden:

„Im Lerchenfeld, mit dem Nukleus auf dem Tagblatt-Areal, wird ein Innovationscampus installiert, auf welchem neue Erkenntnisse aus der Forschung zu Produkten und Dienstleistungen für den Markt umgesetzt werden. Es wird zu einem Ort, der auffordert, aktuelles Wissen aufzugreifen und es neu zu verknüpfen. Dieser Ort regt zu neuen Ideen an und ermutigt, diese zum Nutzen der Gesellschaft und Wirtschaft in die Tat umzusetzen. Mitgetragen von den grossen Bildungs- und Forschungsinstitutionen, der öffentlichen Hand und der Wirtschaft.“

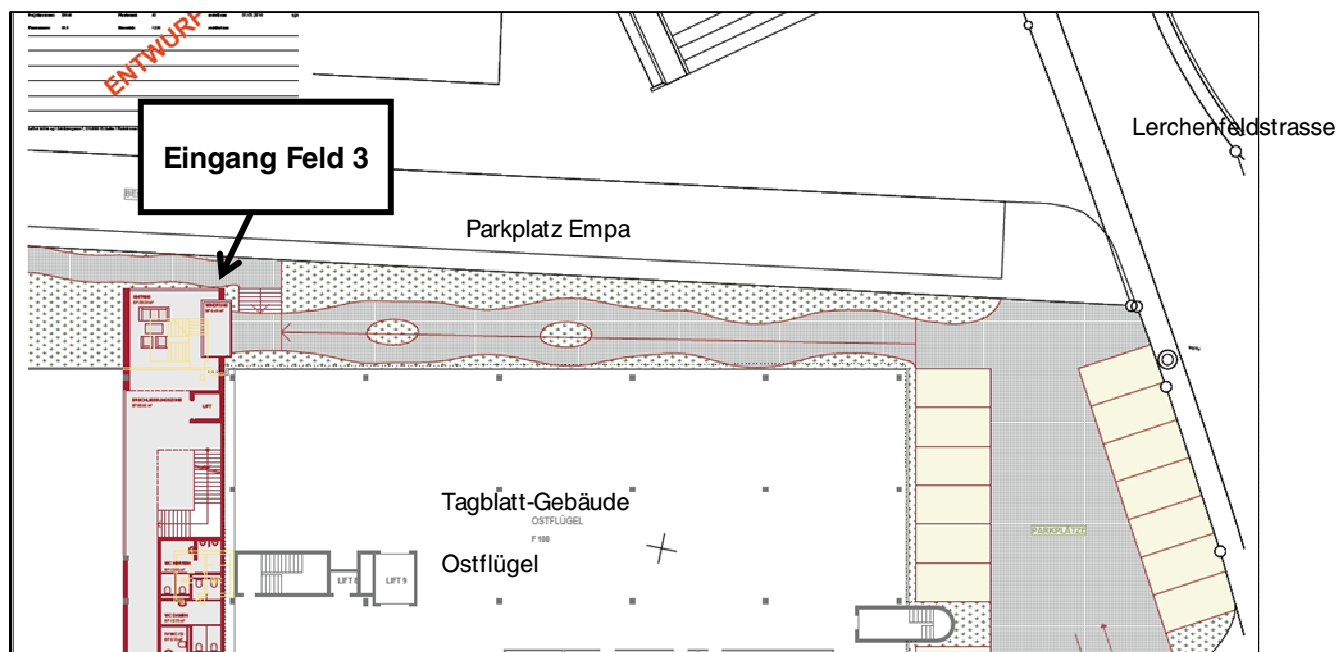
Der Verkauf und die Umnutzung des Tagblatt-Areals an der Fürstenlandstrasse 122 in unmittelbarer Nähe der Empa in St.Gallen (einer Forschungsinstitution der ETH) ermöglichen Op-



tionen für ein Technologiezentrum¹ in St.Gallen. Der Standort ist optimal. Zudem besteht mit der Universität St.Gallen die Nähe zu einer international renommierten Lehr- und Forschungsinstitution für Wirtschaftswissenschaften. Die Fachhochschule St.Gallen ergänzt diese Bereiche in verschiedenen Gebieten der angewandten Forschung und Ausbildung.

Die aktuelle Nutzfläche im Gebäude beträgt rund 27'000 m² und fast gleich viel Fläche, mit 22'000 m², ist auf dem ganzen Areal zur Weiterentwicklung noch verfügbar. Die neue Eigentümerin, die Gartenhof Verwaltung aus St.Gallen, entwickelt das Gebäude dahingehend, dass es von verschiedenartigen Mieterinnen und Mietern genutzt werden kann. Dafür werden neue Eingangssituationen geschaffen. Somit wird es möglich, dass einerseits vorgesehene Ankermieter im Gebäude ihre eigenen Eingänge haben, und für das Technologiezentrum wird das Gebäude von der Lerchenfeldstrasse (d.h. Empa-seitig) zugänglich gemacht. Der Ausbau des Technologiezentrums soll Büroräumlichkeiten, Laboreinrichtungen sowie Sitzungszimmer und Schulungsräumlichkeiten beinhalten. Ergänzt wird das Konzept mit Begegnungszonen und kreativen Räumen.

Abbildung 1: Eingangssituation von Feld 3



¹ *Technologie- und Innovationszentren*; als Standortgemeinschaft meist junger, technologieorientierter Unternehmen oder Betriebe verstanden. Das Ziel besteht darin, Unternehmen (auch Einzelpersonen), die sich auf verschiedenen, mehr oder weniger benachbarten, Gebieten der Forschung und Entwicklung betätigen, in räumlicher Nähe zueinander Produktionsstandorte zur Verfügung zu stellen, auch Zugang zu externen Forschungseinrichtungen (z.B. Universitäten) zu verschaffen, um nach Möglichkeit Synergieeffekte auszulösen. [...] Träger von Technologiezentren sind überwiegend Gesellschaften, an denen die öffentliche Hand (Kommunen), Industrie- und Handelskammern, Banken und Sparkassen beteiligt sind. Diese Gesellschaften verfolgen i.d.R. keinen Erwerbszweck. (<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/technologiezentren.html>)



Für die Sicherstellung dieser langfristigen Vision und die längere Umsetzungsphase werden zwischen der Trägerschaft des Technologiezentrums und der neuen Eigentümerin des Tagblatt-Areals schriftliche Vereinbarungen getroffen. Diese gehen dahin, dass die Eigentümerin die notwendigen baulichen Investitionen übernimmt (ausgenommen sind Spezialausbauten, wie Laboreinrichtungen) und dem Technologiezentrum ein Vormietrecht einräumt. Im Weiteren behandeln die genannten Vereinbarungen auch mögliche, zum jetzigen Zeitpunkt nicht vorgesehene Umstrukturierungen des Areals.

Abbildung 2: Innovationscampus St. Gallen im Lerchenfeld



1.2 Netzwerkstandort Ost des Nationalen Innovationsparks (NIP)

Neben dem Aufbau des Technologiezentrums Feld 3, welches im Jahre 2015 eröffnet werden soll, und der Empa St. Gallen, welche ebenfalls an der Lerchenfeldstrasse liegt, besteht nach wie vor die Chance, dass in absehbarer Zukunft auch der Netzwerkstandort Ost des Nationalen Innovationsparks in nächster Nähe aufgebaut werden kann. Die Bewerbung für diesen Netzwerkstandort wurde im Frühling 2014 durch den Kanton beim Bund eingereicht. Die Evaluation sowie Überarbeitungsmöglichkeiten der Bewerbung laufen bis 2015.



Der finale Entscheid über einen Zuschlag für diesen Netzwerkstandort soll spätestens Ende 2015 gefällt werden.

Es ist jedoch festzuhalten, dass das Technologiezentrum auch ohne die Ergänzung des Innovationsparks eröffnet werden kann und einen spürbaren Nutzen für die regionale Wirtschaft- und Bildungslandschaft bringen wird (vgl. Kapitel 6).

Im Unterschied zum Netzwerkstandort Ost des Nationalen Innovationsparks ist das Technologiezentrum eine lokale Initiative, welche die vorhandenen Möglichkeiten zur gezielten Verstärkung des Wissens- und Technologietransfers für Start Ups, Spin Offs und KMU in St.Gallen auf einer qualitativ und quantitativ höheren Stufe als bis jetzt nutzen will. Dabei wird Bestehendes (Verein tebo Technologiezentrum an der Empa St.Gallen, Startfeld) integriert bzw. werden klare Nahtstellen dazu geschaffen. Die Perspektive ist sowohl regional, national als auch international.

Der Netzwerkstandort Ost des Nationalen Innovationsparks soll die vorhandenen Kompetenzen im Innovationsbereich gezielt verknüpfen und für international ausgerichtete und ausländische Unternehmen zugänglich machen. Der Netzwerkstandort ist abhängig vom weiteren Verlauf des Nationalen Innovationsparks. Die Existenz des Technologiezentrums wird die Eröffnung eines Netzwerkstandortes in St.Gallen begünstigen. Der Netzwerkstandort profitiert von den Arbeiten des Technologiezentrums, das Technologiezentrum würde von der Ausstrahlung des Netzwerkstandortes Nutzen ziehen.

Falls beide Initiativen zustande kommen, ist eine enge Abstimmung zwischen den Trägerschaften sehr wichtig. Zum heutigen Zeitpunkt ist die Stadt St.Gallen gemeinsam mit dem Verein tebo verantwortlich für die Umsetzung des Technologiezentrums und das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St.Gallen zuständig für die Bewerbung und Realisierung des Netzwerkstandortes. Ebenfalls wurde gemeinsam abgestimmt, dass die Stadt St.Gallen als finanziell wesentlich mittragender Partner seitens der öffentlichen Hand für das Technologiezentrum und der Kanton St.Gallen für den Netzwerkstandort einsteht.

2 Das Technologiezentrum „Feld 3“

2.1 Der Name

Das neue Technologiezentrum bei der Empa soll „Feld 3“ heissen. Der Name vereint in sich verschiedene Komponenten. Erstens ist die Adresse Lerchen**feld**strasse **3** enthalten. Zweitens gibt diese Dachmarke die Möglichkeit, weitere Marken, welche teilweise bereits etabliert sind, unter diesem Dach zu vereinen – und gemeinsam eine breite Wirkung und



Wahrnehmung zu ermöglichen. So kann die Marke STARTFELD für die Förderung von Jungunternehmern bestehen bleiben (vgl. Kapitel 2.2.1). Und weitere neue Bereiche können Namen mit *-Feld bekommen. Beispielsweise Innovations-Feld (=Netzwerkstandort des Nationalen Innovationsparks), Transfer-Feld (=Einrichtungen für Forschung und Unternehmen), Bildungs-Feld (=Ableger und Räumlichkeiten von Aus- und Weiterbildungsinstitutionen).

Drittens wird Feld für Fläche und Weite bzw. in technischen Belangen für Räume verwendet.

2.2 Inhalt

Im Feld 3 entsteht eine Wertschöpfungskette, welche von der Produktidee bis zum Marktzugang geht.

2.2.1 Startfeld

Dieser Teil des Technologiezentrums wird die Aufbruchstimmung sehr stark prägen. Dieser Spirit kann mit folgenden Eigenschaften beschrieben werden:

- „**Think out of the box.**“ Dinge werden aus verschiedenen Perspektiven betrachtet, verschiedene Sichtweisen miteinander vernetzt und somit neue Lösungsansätze generiert.
- „**Just do it.**“ Neue Lösungsansätze werden ausprobiert und dadurch Iterationsprozesse ermöglicht.
- „**Enterpreneurial.**“ Die unternehmerische Ausrichtung ist fundamental und selbstverständlich.

Darunter fällt alles, was zur schnellen (wirtschaftlichen) Umsetzung von Ideen gehört.

- Arbeitsraum für Start-ups
- Die Start-up-Förderung von Verein und Stiftung Startfeld
- Die Installation eines Fab-lab²

2.2.2 Transfer-Feld

Darunter fällt alles, was den Transfer von Forschungs- & Entwicklungs-Projekten zu marktfähigen Produkten unterstützt.

- Labore für Spin-offs der Empa und anderer Bildungs- und Forschungsinstitutionen
- Labore für Entwicklungsgruppen von KMU
- Raum für Organisationen der Technologieförderung
- Raum für Industriedesigner

² Ein **Fab-Lab** (Fabrikationslabor) ist eine offene Werkstatt mit dem Ziel, privaten Fachpersonen industriennahe Produktionsverfahren für Einzelstücke zur Verfügung zu stellen.



- Raum für Dienstleister des WTT³-Prozesses (z.B. Patentanwalt)

Im Transfer-Feld wird auf naheliegende, spezifische Bereiche der Technologie fokussiert.

Folgende Themen werden in diesem Fokus genannt:

- Polymer Processing Lab: funktionale Fasern (Polymere), Gewebe und Membranen auf der Schnittstelle von Physik, Biologie und Chemie (mögliche Anwendungsbereiche: Medizin, Verpackungen etc.) (Kompetenzträger: Empa, Schweizerische Textil-Fachschule STF)
- Bio-Med Lab: Untersuchung von medizinischen Fragestellungen mit Methoden der Zellbiologie (Kompetenzträger: Empa, Kantonsspital)
- Additive Produktionsverfahren mit neuen Werkstoffen (Kompetenzträger: Inspire AG irpd, Empa)

Gestartet wird mit der Einrichtung eines „Polymer-Processing-Lab“ und einem „Bio-Lab“ zur Unterstützung der Zusammenarbeit von Empa und Kantonsspital St.Gallen. Ergänzt werden diese Felder durch weitere Bereiche, welche sich im Laufe der Entwicklung etablieren sollen.

2.2.3 Gemeinsame Dienstleistungen

Umrahmt werden die verschiedenen inhaltlichen Felder von einer öffentlichen Begegnungszone mit Informationsmaterial von Hochschulen und Transferorganisationen, Veranstaltungsräumen und Auskunftsstellen bzw. Services für den täglichen Bedarf wie Sitzungszimmer, Kopier- und Postservices. Nach Möglichkeit soll mittelfristig auch eine Kinderbetreuung etabliert werden.

2.3 Betriebskonzept

Der jetzige Verein tebo tritt als Betreiber des Zentrums auf. Er mietet die Räumlichkeiten von der Eigentümerschaft des Tagblatt-Areals und vermietet diese mit einem Aufpreis weiter. Dieser Aufpreis wird erhoben für die Bereitstellung von Infrastruktur und verschiedenen gemeinsamen Dienstleistungen (vgl. Kapitel 2.2.3). Es wird von einem Mietpreis zwischen CHF 200 – 250/m³ ausgegangen. Die Anmietung der Flächen geschieht erst im Moment der Weitervermietung. Damit wird das Risiko minimiert. Bei frei werdenden Flächen hat die Betreiberin Feld 3 ein Vormietrecht. In enger Zusammenarbeit mit dem Verein Startfeld sorgt der heutige Verein tebo für den operativen Betrieb des Zentrums, die Kommunikation, Mieterselektion und Mieterbetreuung.

³ WTT = Wissens- und Technologietransfer



Das Betriebskonzept baut darauf auf, dass sich im Feld 3 Innovationen, Jungunternehmertum, Entstehung von Neuem und Kreativität verorten. Die verschiedenen Akteurinnen und Akteure können im Feld 3 für sie passende Räumlichkeiten mieten bzw. mitnutzen.

Die Schlüsselressourcen, welche für den Betrieb substanziell benötigt werden, sind:

1. Raum und Infrastruktur, welche durch das Tagblatt-Gebäude sowie die weiteren Flächen rund um das Gebäude gegeben sind. Mit der neuen Inhaberin konnte eine passende Vereinbarung getroffen werden. D.h. die Räumlichkeiten werden schrittweise für das Technologiezentrum verfügbar und das Technologiezentrum hat Vormietrecht gegenüber den anderen Ankermietern bzw. neuen Mietern. Je grösser die gemieteten Flächen durch Feld 3, desto grösser wird auch der Deckungsbeitrag der Mieten und desto kleiner das Risiko bzw. das benötigte Kapital durch Gönner und weitere Finanzierer.
2. Für die Implementierung sind Menschen sehr wichtig, welche sich für den Betrieb von Feld 3 engagieren bzw. Feld 3 nachhaltig und schlank aufbauen. Hier kann operativ in einer ersten Phase auf die Geschäftsführung der heutigen Vereine tebo und Startfeld zurückgegriffen werden, welche sich im Bereich Innovations- und Jungunternehmerförderung sowie Wissenstransfer bestens auskennen und eng verknüpft sind mit der Empa. Ergänzend wird eine breite Trägerschaft mit Exponentinnen bzw. Exponenten aus Wirtschaft, Forschung & Bildung, Politik & Verwaltung aufgebaut, welche das Netzwerk rund um Feld 3 mitprägen und in verschiedenen weiteren Kreisen verankern können.

2.4 Betriebskosten

Die laufenden Betriebskosten werden in der untenstehenden Abbildung aufgeführt. In die Betriebskosten werden alle Aufwendungen für den Betrieb eingerechnet, hauptsächlich Mietkosten, Personalkosten, Marketing- und Kommunikationskosten sowie Back-Office-Aufwendungen. Wobei zu bemerken ist, dass die Betriebskosten auch an die vorhandenen Mittel angepasst werden müssen. Mit der untenstehenden Berechnung wäre ein pragmatischer und laufender Aufbau in den nächsten 10 bis 15 Jahren möglich, so dass Feld 3 langfristig selbsttragend den Betrieb finanzieren könnte. Die Annahme, dass der Aufbau eines Technologiezentrums rund 10 bis 15 Jahre benötigt, beruht auf Erfahrungswerten von ähnlichen Zentren in Europa.⁴

⁴ Beispiele: Technologiezentrum Augsburg (www.augsburg-innovationspark.com/sidebar-navi/technologiezentrum-augsburg/), Technopark Zürich (www.technopark.ch)



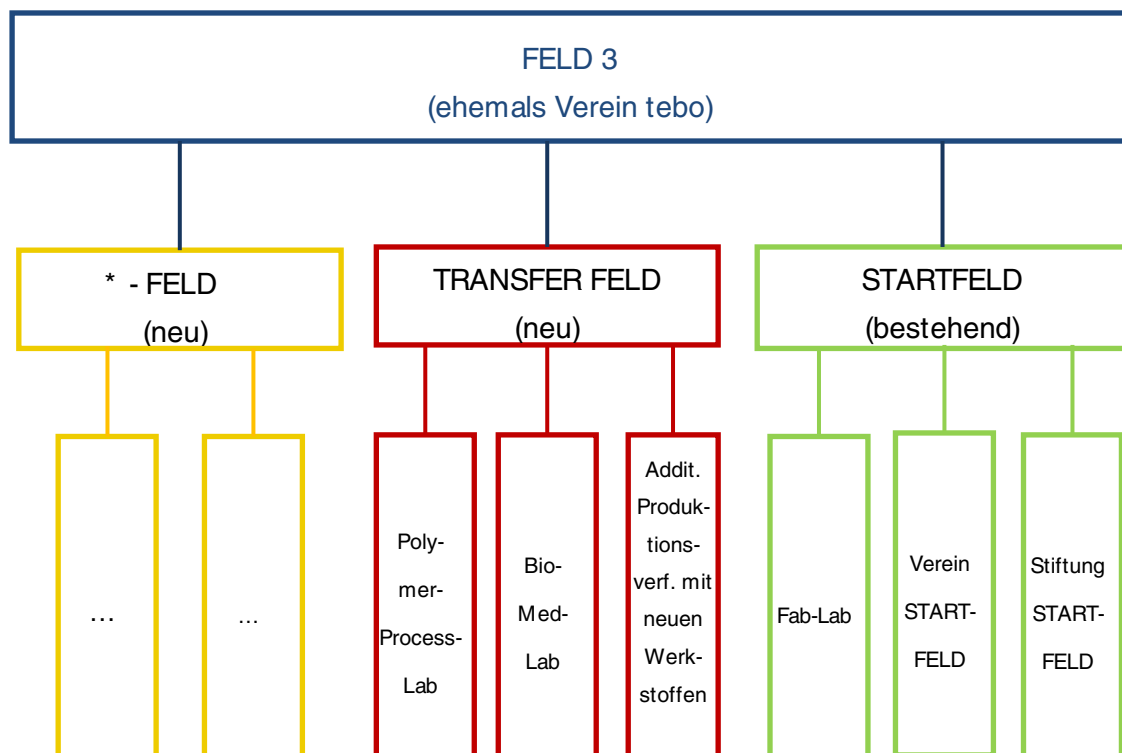
Abbildung 3: Kosten Betrieb

	2015	2016	2017	2018	2019
Umsatz	318'000	690'000	1'170'000	1'230'000	1'230'000
Betriebskosten	-353'000	-735'000	-1'151'000	-1'190'000	-1'190'000
Bilanzgewinn	-35'000	-45'000	19'000	40'000	40'000
Cashflow	-35'000	-45'000	19'000	40'000	40'000
Cashflow kumuliert	-35'000	-80'000	-61'000	-21'000	19'000

3 Die Trägerschaft

Träger des Technologiezentrums ist der heutige Verein tebo, welcher steuerbefreit ist. Der statutarische Zweck bleibt unverändert. Er wird den Namen anpassen auf „Feld 3“ und organisatorisch als Dach mit den weiteren „Unter-Feldern“ zusammengeführt. So auch mit dem bestehenden Verein und der Stiftung Startfeld. Damit sollen sinnvolle Synergien genutzt werden und dennoch die einzelnen Gefässe und Marken behalten werden.

Abbildung 4: Modell der Organisation von Feld 3



Es gibt mithin *eine* Anlaufstelle für die Themen Jungunternehmertum, Innovationsförderung und Wissenstransfer. Dennoch können die Risiken durch die einzelnen Gefässe auseinander



gehalten werden. Der Verein soll auch die Schnittstelle zum möglichen Netzwerkstandort Ost des Nationalen Innovationsparks bilden.

Es ist geplant, die bisherigen Mitglieder des Vereins teils beizubehalten, so auch die Stadt St.Gallen, und mit weiteren Trägern, wie Mitgliedern des Vereins Startfeld, Stiftungen und Exponenten der Wirtschaft, aus Bildung & Forschung und der öffentlichen Hand, zu erweitern.

Sollte die Stadt St.Gallen mit dem vorliegend beantragten Verpflichtungskredit den Aufbau des Technologiezentrums namhaft unterstützen, wird sie, auf Wunsch der Stadt, auch Mitspracherecht mittels Einsitz im Vorstand des Vereins erhalten.

4 Finanzierung

4.1 Bau und Betrieb

Der Aufbau eines Technologiezentrums benötigt insbesondere in der Aufbauphase grosse bauliche Investitionen und finanzielle Ressourcen für den Betrieb.

Die baulichen Investitionen in das Gebäude, wie Schaffung der neuen Eingangssituation und Umstrukturierung der Räumlichkeiten, werden von der Eigentümerin übernommen.

Spezielle räumliche Investitionen, wie bspw. Laboreinrichtungen, sollen über Stiftungen finanziert werden. Es werden bereits intensive Gespräche mit einzelnen Stiftungen in diesem Bereich geführt und aktuell wird davon ausgegangen, dass rund zwei Millionen Schweizerfranken von Stiftungen eingebracht werden.

Für den betrieblichen Aufbau werden Mitgliederbeiträge des Vereins Feld 3, der öffentlichen Hand und von Gönnerinnen bzw. Gönnern benötigt. Anfangs wird nur ein kleiner Teil der Betriebskosten durch Mieteinnahmen gedeckt werden können, aber je grösser der Anteil von Flächen wird, desto grösser wird der Deckungsbeitrag daraus werden.



4.2 Finanzierungsmodell

Abbildung 5: Finanzierungsmodell Betrieb

	2015	2016	2017	2018	2019
Betriebsbeitrag Stadt SG (Verpflichtungskredit)	60'000	60'000	60'000	60'000	40'000
Gönnerbeiträge	95'000	120'000	180'000	180'000	180'000
Mitgliederbeiträge Verein Feld 3	15'000	20'000	25'000	25'000	25'000
Empa	30'000	30'000	30'000	30'000	30'000
Universität St.Gallen	-	30'000	30'000	30'000	30'000
FHS St.Gallen	-	30'000	30'000	30'000	30'000
Mieterträge	118'000	400'000	815'000	875'000	895'000

4.3 Mitfinanzierung durch die Stadt St.Gallen

Die Stadt St.Gallen soll mittels eines Verpflichtungskredites auf 10 Jahre einen Mitfinanzierungsbetrag von maximal CHF 450'000 als Anschubfinanzierung einbringen. Es wird davon ausgegangen, dass der Aufbau zwischen 10 und 15 Jahren benötigt, weshalb eine zehnjährige Dauer für den Verpflichtungskredit gewählt wurde. Ein jährlicher Betriebsbeitrag bzw. einmaliger Beitrag ist nicht zielführend. Denn die jährlich benötigten Gelder für den Auf- und Ausbau werden unterschiedlich hoch ausfallen. Durch die Bereitstellung der Mittel in Form eines Verpflichtungskredites kann die Verwendung jährlich geprüft werden. Für das erste Jahr 2015 wird erwartet, dass ein Betrag von CHF 60'000 benötigt wird.

5 Phasen der Umsetzung

Das Technologiezentrum Feld 3 kann schrittweise aufgebaut und damit das Risiko sowohl für die Eigentümerin des Gebäudes als auch die Betreibergesellschaft minimiert werden. In den ersten fünf Jahren soll das Zentrum innerhalb des bestehenden Gebäudes aufgebaut werden. Bei Bedarf besteht neben dem Gebäude genügend Fläche, um rasche Erweiterungen und Ausbauten zu ermöglichen. D.h. kurz- bis mittelfristig sind bestehende Flächen von rund 10'000 m² über mehrere Planungsschritte verfügbar. Mittel- bis langfristig sind mehr als 40'000 m² Nutzfläche für das Technologiezentrum verfügbar. Langfristig kann in diesem Gebiet ein Innovationscampus entstehen, in welchem kreativ und innovativ gearbeitet wird.



Das moderne, urbane Umfeld soll Fachkräfte, Unternehmen, Institute und Forschungseinrichtungen in gleicher Masse anziehen und zu Höchstleistungen motivieren.

Abbildung 6: Umsetzungsphasen für das Technologiezentrum Feld 3

Phase	Zeitraum	Fläche
Planungsphase	Bis Q1/2015	Umbau
Umsetzung 1	Q2/2015 – Q2/2016	1'100 m ²
Umsetzung 2	Ab Q3/2016	+ 4'150 m ²
Umsetzung 3	geplant ab Q3 /2017	Erweiterung innerhalb Gebäude

6 Nutzen für die Stadt St.Gallen

Durch die Etablierung eines Technologiezentrums als Nukleus für den Innovationscampus gewinnt St.Gallen als innovativer und zukunftsgerichteter Wirtschaftsstandort an Attraktivität und Nachhaltigkeit.

Es können verschiedene positive Effekte als nachhaltiger Gewinn ausgemacht werden:

- Angebots-Effekt (Erneuerungs-Effekt): Sowohl das Innovationspotenzial als auch die Innovationskraft werden dadurch gestärkt. Durch aktive Kooperationen und die Bereitstellung von kreativen Räumen wird ein Umfeld geschaffen, welches Innovation fördert.
- Fiskalischer Effekt (Steuer-Effekt): Durch die Etablierung eines Technologiezentrums entstehen bzw. siedeln sich neue Firmen an, welche in der Zukunft wiederum einen Beitrag an das Steuersubstrat leisten werden. Ebenfalls ist anzunehmen, dass auch Fachkräfte sowie Gründerinnen und Gründer aus diesen Firmen in der Stadt wohnen und entsprechend hier besteuert werden.
- Image-Effekt (Wahrnehmungs-Effekt): Der Wirtschaftsstandort gewinnt an Attraktivität und Zukunftsorientierung durch die Positionierung als innovativer Standort und zieht damit KMU, SpinOffs und StartUps an. Damit werden neue Unternehmen und neue Arbeitsplätze in der Stadt geschaffen. Einen ersten Anhaltspunkt, dass durch solche Massnahmen neue Arbeitsstellen geschaffen werden können, zeigen die Abbildungen 7 und 8. Diese zeigen auf, wie viele Arbeitsplätze aus Startfeld und tebo (SpinOffs der Empa) in den letzten Jahren geschaffen wurden.



Abbildung 7: Zusammenfassung der Wirkung von STARTFELD

		Total Projekte	Anz. AP bei Beginn der Beratung	Anz. AP am Ende der Beratung	Total neu geschaffene AP	Total erhaltene AP
Total	Startfeld insgesamt	299	124	334	161	173
	Stadt SG	161	44	105	63	42
2010	Startfeld insgesamt	63	0	19	19	0
	Stadt SG	43	0	7	7	0
2011	Startfeld insgesamt	57	19	29	10	19
	Stadt SG	33	8	17	9	8
2012	Startfeld insgesamt	81	61	134	73	61
	Stadt SG	43	10	35	25	10
2013	Startfeld insgesamt	98	44	152	59	93
	Stadt SG	42	26	46	22	24

Abbildung 8: SpinOffs aus tebo mit Sitz in St. Gallen und starker Performance

Name	Herkunft	Anzahl AP Ende 2013 in SG
Bluesign Technologies AG	Spin-off Schoeller	30
Intellion AG	Spin-off HSG	15
Swissattest Testmaterialien AG	Spin-off Empa	25
Ugra	Spin-off Empa	7
Energy Factory AG	Spin-off HSG	17

AP = Arbeitsplätze

- Nachfrage-Effekt (Wertschöpfungs-Effekt): Die Betreiberin des Technologiezentrums sowie die Mieterschaft werden einen Beitrag zur Wertschöpfung am Standort leisten. Einerseits durch die unternehmerische Tätigkeit und andererseits durch die Bezahlung von Löhnen, welche dann wieder in den Wirtschaftskreislauf einfließen. Es werden ebenfalls bereits ansässige Unternehmen als Lieferantinnen bzw. Lieferanten oder Abnehmerinnen bzw. Abnehmer in diese Wertschöpfungskette integriert und es kann damit auch deren Wertschöpfung gesteigert werden.



- Standort-Effekt (Bestandspflege-Effekt): Durch das Technologiezentrum kann sich die Empa in St.Gallen an ihrem heutigen Standort weiterentwickeln und wird durch die enge Vernetzung von Feld 3 stärker am Standort St.Gallen verankert. Ebenfalls kann eine Drehscheibe für den Wissens- und Technologietransfer in der Ostschweiz geschaffen werden, welche die etablierte Position der Bildungsinstitutionen in St.Gallen untermauert und die Zusammenarbeit mit der Empa vereinfacht. Durch diese Verwebung von Forschung, Bildung und Wirtschaft kann ein neuer Talentpool am Standort St.Gallen entstehen, welcher wiederum dem Fachkräftemangel entgegenwirkt bzw. nachhaltig die Wirtschaft stärkt.

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke

